

Kurzbiografie Heinrich Kunst

Heinrich Bernhard Kunst wurde am 19. Mai 1900 in Hatten als Sohn einer Landwirtsfamilie¹ geboren. Nach dem Abschluss der Volksschule Schlutter besuchte Kunst ab 1915 das Lehrerseminar in Oldenburg. Die Lehrerausbildung schloss er mit der zweiten Lehrerprüfung 1924 ab. Unterbrochen wurde seine Ausbildung durch einen Einsatz im Ersten Weltkrieg.²

Seine erste Stelle als Lehrer hatte Kunst in Idafehn bei Leer,³ darauf zog er in den Raum Delmenhorst, wo er kurzzeitig Lehrer in Heidkrug war, bis er 1931 eine Lehrerstelle in Adelheide annahm. Dort lebte er mit seiner Frau und den beiden Töchtern bis nach dem Zweiten Weltkrieg.⁴

Heinrich Kunst war seit Mai 1933 Mitglied der NSDAP,⁵ ab August 1933 war er als Parteifunktionär Zellenleiter in Adelheide, bis er im Dezember 1938 kommissarischer Ortsgruppenleiter wurde.⁶ Am 26. August 1939 wurde er bereits zur Wehrmacht eingezogen. Als Soldat war Heinrich Kunst die gesamte Zeit des Zweiten Weltkrieges an der Front (Polen, Frankreich, Afrika, Russland und Ungarn) eingesetzt, zuletzt im Rang eines Oberwachtmeisters. Bei Kriegsende geriet er in amerikanische Gefangenschaft, sodass er bis zum 19. September 1947 in Internierungshaft war. Als er aus dem Internierungslager Fallingbostal entlassen wurde, war er bereits in Kategorie 4a – ohne Beschäftigungseinschränkungen – eingestuft. Im schriftlichen Entnazifizierungsverfahren wurde er schließlich in Kategorie V – entlastet – eingestuft. Die Einstufung beruhte darauf, dass er sich selbst durch den Krieg als geläutert erklärte. Zudem setzten sich 50 Eltern, die nicht der Partei angehört hatten, sowie der Elternbeirat der Schule Adelheide für ihn ein.⁷ So konnte Kunst seine Lehrtätigkeit wieder aufnehmen, ab 1948 in Neuenburg bei Varel und ab 1954 als Schulleiter der Grundschule Grabstede, wo er bis zu seiner Pensionierung 1966 tätig war.⁸

Seit Beginn der 1920er Jahre entwickelte sich Kunst als Autodidakt zu einem gefragten Heimatfotografen. Er dokumentierte die Landschaft und Natur seiner Heimatregion, Handwerk, Landwirtschaft, Architektur sowie Ortsansichten und historische Stätten.⁹ Anhand seiner Fotografien hielt er zu verschiedenen Anlässen Lichtbildvorträge, auch auf NS-Veranstaltungen.¹⁰ In der Zeit des Nationalsozialismus hat er außerdem die NS-Kultstätte „Stedingsehe“ in Bookholzberg bei Delmenhorst fotografisch dokumentiert, seine wohl bekannteste Arbeit aus der NS-Zeit.¹¹ Darüber hinaus hat er ab 1934 regelmäßig Beiträge für die Beilage „Aus der Heimat“ der Oldenburgischen

¹ Sönke Ehmen: Fotografischer Chronist der Heimat. Lebensbilder (233): Heinrich Kunst (1900-1976). In Beilage „Von Hus un Heimat“ des Delmenhorster Kreisblattes vom 29. März 2008.

² Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.

³ Oldenburgischer Hauskalender 1978.

⁴ Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.

⁵ NSDAP-Mitgliedskartei, BArch R 9361-IX KARTEI 24180295; Mitgliedskartei NS-Lehrerbund, BArch (Slg. BDC) NSLB Kartei_Kunst, Heinrich.

⁶ Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.

⁷ Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931.

⁸ Oldenburgischer Hauskalender 1978.

⁹ Sönke Ehmen: Fotografischer Chronist der Heimat. Lebensbilder (233): Heinrich Kunst (1900-1976). In Beilage „Von Hus un Heimat“ des Delmenhorster Kreisblattes vom 29. März 2008.

¹⁰ 16. Juni 1935: Lichtbildvortrag „Land und Leute im Oldenburger Lande“ im Abendprogramm der Feierlichkeiten der NSDAP zum Frontsoldatentag, Nachrichten für Stadt und Land, Ausgabe vom 17.06.1935.

¹¹ Vgl. Heinrich Buscher: Niederdeutsche Gedenkstätte „Stedingsehe“ Bookholzberg. Fotos: Heinrich Kunst. Oldenburg 1937. Vgl. auch Gerhard Kaldewei: „‘Stedingsehe’ soll für ganz Deutschland ein Wallfahrtsort werden...“. Dokumentation und Geschichte einer NS-Kultstätte auf dem Bookholzberg 1934-2005. Mit zeitgenössischen Fotografien von Heinrich Kunst. Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft. Delmenhorst und Berlin 2006.

Staatszeitung verfasst, die durch eigene Fotografien illustriert waren.¹² Der erste Bildband mit Fotografien von Heinrich Kunst erschien um 1936 mit dem Titel „Mien schöne Delmenhorster Geest“. In den 1960er und 1970er Jahren erschienen weitere Bildbände, unter anderem „Das Oldenburger Land“, „Ostfriesland“ und „Die Wesermarsch“.

Am 28. November 1976 verstarb Heinrich Kunst an den Folgen eines Verkehrsunfalls.¹³

Verfasserin: Gesa Soetbeer M.A.

¹² Verfasste die Artikel unter dem Pseudonym „Kiekut“, das sich Heinrich Kunst anhand der exemplarischen Auswahl an heimatkundlichen Artikeln zuordnen lässt, die er selbst in der „Anlage zu Frage 118“ des Entnazifizierungsfragebogens angibt (Entnazifizierungsakte Heinrich Kunst, NLA OL Rep 980 Best. 351 Nr. 75931), vergleiche „Im Hasbruch“, „Im niedersächsischen Bauernhaus“ und „Holschenmaker“ mit Artikeln „Aus der Heimat“.

¹³ Traueranzeige in der Nordwest Zeitung vom 01.12.1976.